

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 52

Artikel: Die Belchenschlacht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Belchenschlacht

Die Belchen, das sind schwarze Vögel,
die heimisch sind im Untersee
und die beim Ermatinger Pegel
gar munter sind trotz Eis und Schnee.

Wenn auf den Wassern rings die grauen
und düsterdunklen Nebel steh'n,
kann man die Belchen dort erschauen,
die schwarz die Wasser übersä'n.

So etwas muß die Jagdlust regen
und freuen eines Weidmanns Herz.
Des Thurgaus grüne Röcke pflegen
zu pilgern ermatingenwärts.

Dort wird nach altverbrieften Rechten
die Belchenjagd mit Lust geübt,
und nie ward diesem «weidgerechten»
Gebrauch ein Wasserlein getrübt.

Doch plötzlich gab es Lärm im Haine,
Gazetten stimmen wütend ein.
Die Tier- und and'ren Schutzvereine
erheben ein entsetzlich Schrei'n:

«Der Vogelmord...!» - - «Die Landesschande...!»
Die Jagdbefliss'nen aller Art
die wirkten dort am Bodanstrande,
sie holen sich den grau'sten Bart.

Von links und rechts führt man die Degen,
die Eidgenossen haben Krach.
Hier tönt's dafür und dort dagegen,
am schlimmsten lärm't am Limmatbach.

Doch einem bied'ren Ortschaftsvater
vom Untersee wird das zu dumm,
er stellt sich ans Gemeindegatter
und gibt den Schreibern grob herum:

«In Zürich hat's gar üble Nester,
es liegt darin viel Schmutz und Graus,
drum hört jetzt auf mit dem Geläster
und kehrt zuerst das eig'ne Haus.

Es hat bei euch noch schwärz're Vögel
in üblem Sumpf, die niemand stört.
Dort greifet zu, ihr Zürihegel,
bevor ihr fremde Kreise stört.»

.... Uneidgenössisch war die Rede ...!
Es ist kein Lob, das mich erfüllt ...!
Denn schweizerisch ist eine Fehde,
wenn man einander niederbrüllt.

ema.

Tips für Ehepaare

Für SIE:

Männer pflegen in ihrem Beruf auf-
zugehen und auch zu Hause daran zu
denken. Beschäftigen ihn noch im Bett
seine Sorgen und wälzt er sich unruhig
hin und her, beschreibe ihm dein
Wunschkleid oder sage ihm zwei Koch-
rezepte, dann schläft er sofort ein.

Will er am Morgen nicht aus dem
Bett, brauchst du nur zu verkünden, du
wirst jetzt seine Brieftasche reinigen,
und er ist sofort auf den Beinen.

Kannst du ihm das Schnarchen nicht
abgewöhnen, so gewöhne es dir selber
an, damit du es nicht mehr hörst.

Ist dir einmal eine Speise mißlungen,
lass dir während der Mahlzeit etwas
Technisches erklären, dann merkt er
nicht mehr, was er ißt.

Langweilt er sich, gib ihm den elek-
trischen Kocher zum Reparieren. Falls
er sich auf den Finger klopft, bemitleide

ihn mit Tränen in den Augen und mach
ihm einen Wickel und einen Punsch.

Wenn er zuviel allein ausgeht, nenne
ihn ein paarmal irrtümlich bei einem an-
dern Rufnamen, was ihn wieder ans
Haus fesseln wird.

Erzählt er dir den neusten Witz, dann
lach dazu so, als ob du ihn zum ersten-
mal gehört hättest.

Gefällt ihm eine andere Frau zu gut,
finde auch du sie entzückend und sage
ihm, sie hätte sich in den letzten zwanzig
Jahren fast gar nicht verändert.

Für IHN:

Frauen sprechen gern und viel und
sind auch sonst lieb, man kann sie da-
her weder wie ein Radio abstellen, noch
darf man ein Tuch über sie werfen, da-
mit sie still werden. Stört sie dich beim
Lesen der Zeitung, ist es daher besser,
sich über ihren süßen Bartflaum zu

freuen. Hierauf zieht sie sich sofort mit
einer Pinzette für längere Zeit zurück.

Kann sie am Abend nicht einschlafen,
erzähle ihr Berufsgeschichten.

Will sie am Morgen nicht aus dem
Bett, drohe ihr, du würdest in die Küche
gehen und alles aufessen.

Wünschst du mit ihr auszugehen, be-
reite sie darauf vor, indem du ihr sagst,
du möchtest den Abend unbedingt zu
Hause verbringen. Wenn du dann heim-
kommst, ist sie bereits zum Fortgehen
angezogen.

Bist du bei deinem Direktor für zwanzig
Uhr zum Essen eingeladen, mache
deiner Frau gegenüber neunzehn Uhr
daraus und bestelle das Taxi für zwanzig
Uhr zwanzig.

Geht dir ihre Freundin auf die Ner-
ven, mache dieser heftig den Hof. Du
wirst sie nie wieder sehen.

Stopft deine Frau plötzlich in deiner
Gegenwart heftig deine Strümpfe, oder
näht sie dir die Knöpfe nach, dann will
sie etwas.

Ist sie schlecht gelaunt, gib ihr eines
deiner Geheimnisse preis. Sie kennt es
zwar schon lange, aber sie freut sich
trotzdem.

Vermeide jede Kritik, sobald sie zu
mollig wird, denn sonst kriegst du nie
wieder etwas zu Essen. Ralph Urban



« Haltla Chliine, d Luxus-Schtür! »

Leckerbissen
in jeder Preislage
Braustube Hürliemann
am Bahnhofplatz ZÜRICH